

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

20.9.1898 (No. 220)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092004)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltete Corpuzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 220.

Dienstag, den 20. September 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

20. 9. 1863. Vor 35 Jahren, am 20. Sept. 1863, starb in Berlin der Sprachforscher Jakob Grimm, der die vergleichende Sprachwissenschaft im Verein mit seinem Bruder Wilhelm in Beziehung auf die deutsche Sprache der höchsten Vollendung entgegenführte und durch tiefe Forschung, schöpferischen Genius, sinnvolles Eingehen auf Gefühl- und Phantasieleben der Völker neue Gesichtskreise eröffnete. Er wurde am 4. Jan. 1785 zu Hanau geboren.

Zum Tode der Kaiserin Elisabeth.

Wien, 16. Septbr. Der Kaiser fuhr ungehört und unerkannt um 1/10 Uhr auf Umwegen in die Burg, wohin sich seine beiden Töchter, die Schwiegerstöhne und zwei Enkel, Prinz Georg und Erzherzog Augustin, schon früher begeben hatten. Der Kaiser blieb bis 1/11 Uhr in seinen Appartements. Zu dieser Stunde begab er sich über die Hofschaffertreppe ins Vestibule und harrte dort mit den beiden Töchtern und ihren Gatten über eine Viertelstunde bei offener Thür auf das Eintreffen des Leichenwagens. Sonst war kein Mensch zugegen. Dampf hallten in der lautlosen Stille die Glocken aller Kirchen von Wien und ununterbrochen schlugten unter ihren Schleiern die beiden Erzherzoginnen. Der Kaiser aber hielt aus, man bemerkte wohl, daß ihm seine Haltung einen ungeheuren Kampf kostete, aber er blieb Herr seiner Bewegung, als der Sarg über die Stufen an der Außenseite der Hofschaffertreppe heraufgetragen wurde, ging er ihm einige Schritte entgegen, und die Träger hemmten, oben angekommen, bei seinem Anblick den Schritt. Es war eine stumme Szene von ergreifendster Wirkung, dies Wiedersehen nach kurzer Trennung. Der Kaiser selbst gab das Zeichen, daß der Sarg durch das Vestibule in die Kapelle getragen werde und folgte dicht hinter demselben. Auch Prinzessin Gisela zeigte viel Seelenstärke und schritt schluchzend hinterher. Erzherzogin Valerie dagegen wankte und mußte von ihrem Gatten gestützt und geleitet werden. In die Kapelle folgten nur die Persönlichkeiten, welche die Leiche der Kaiserin in die Heimath begleitet hatten, denen der Kaiser beim Wiedersehen gleichsam zum Danke die Hand reichte. Hofburgpfarrer Mayer nahm nun die Einföhrung vor, welche etwa eine Viertelstunde dauerte und der der Kaiser stehend, die Erzherzoginnen knieend, im Gebet verfunken, bewohnten. Als der Kaiser die lateinischen Worte hörte, die ihm schon so oft bei ähnlichem Anlasse ins Ohr geklungen und die nun seiner theuren Lebensgefährtin galten, schien es, als wolle ihn die mühsam aufrecht erhaltene Fassung verlassen. Er war bis dahin blaß gewesen; nun flogen Blutwellen in seinem Antlitz auf, und er bedeckte die Augen mit der rechten Hand. Aber er überwand sich auch diesmal und stand, wenn auch in gezwungener Haltung, bis zum Schluß aufrecht da. Die Erzherzoginnen küßten beim Verlassen der Kapelle den Sarg, und um 1/12 Uhr fuhren der Kaiser und die Uebrigen nach Schönbrunn zurück.

Wien, 16. Sept. Das Hinfürren der Wiener Bevölkerung zur Hofburg-Pfarrkirche dauerte den ganzen Tag fort. Als die Kirche um 5 Uhr Nachmittags geschlossen wurde, harreten noch Tausende des Einlasses, der ihnen heute nicht werden konnte. Viele Damen trugen Trauer, zahlreiche Herren Trauerfloren an Gut und Arm. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Außer acht Ohnmachtsanfällen infolge des Drängens und der Hitze sind keinerlei Unglücksfälle vorgekommen. Im Laufe des Tages und des Abends trafen an Privatlichkeiten ein: König Alexander von Serbien, der Erbprinz von Württemberg, der Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Prinz Albert von Belgien, der Herzog von Anjou, die Vertreter der Königin der Niederlande, des Herzogs von Cumberland und der beiden Königin von Hannover. Nachmittags 5 1/2 Uhr erfolgte die Niederlegung von zwei Kränzen der beiden Häuser des ungarischen Reichstags durch die Präsidenten; ferner wurden solche von beiden Häusern des Reichstags und von der Stadt Wien niedergelegt.

Wien, 17. Sept. Kaiserin Elisabeth ist gestern Abend in Wiesbaden zum Besuch der Großfürstin Alexandra Jolefowna eingetroffen. Die Kaiserin Elisabeth verläßt Kronberg am 21. Sept. und begiebt sich nach Breslau zur Hochzeitsfeier ihrer Enkelin Feodora, reist von da zunächst nach Berlin, wo sie bis Anfang Oktober verweilt, und begiebt sich dann nach England zum Besuch ihrer Mutter.

Wien, 18. Septbr. Während der gestrigen Beisehung der Kaiserin hatte Kaiser Franz Joseph zwar in der Kirche seine Fassung bewahrt, doch in der Gruft war er aufs Furchtbarste erschüttert und bot ein Bild tiefster Gebrochenheit. Er weinte laut und küßte den Sarg. Der Sarg der Kaiserin ist der 127. in der Kapuzinergruft. — Zum Ministerpräsidenten Banffy sagte der Kaiser in einer gestrigen Audienz: „Verschon Sie mich nicht mit der Arbeit! Sie ist jetzt mein einziger Trost!“

Kopenhagen, 18. Sept. Hier wurde gestern die große Trauerfeier für die Kaiserin Elisabeth in der Herz-Jesu-Kirche abgehalten. An derselben nahmen die Könige von Dänemark und Griechenland, der Herzog von Cumberland und zahlreiche andere Fürsten und Prinzen theil.

Petersburg, 18. Sept. Dem gestrigen Requiem für die Kaiserin Elisabeth wohnten zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses und das gesammte diplomatische Corps bei. — Das Publikum strömte in Schaaren in die Kirche vor den Gedächtnistafel.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. September. An Stelle des Mar.-Ob.-Vst.-Arztes Dr. Brühl ist der Mar.-Ob.-Vst.-Arzt Dr. Richter an Bord d. M. S. „Gibbich“, und an Stelle des Legh. der Mar.-Ob.-Vst.-Arzt Dr. Weinig an Bord d. M. S. „Wolf“ komd. Der durch A. R.-D. vom 12. d.

M. 1898 als Mar.-Ob.-Vst.-Arzt im alt. Mar.-Sanitätscorps angestellte bisherige Ob.-Vst.-Arzt d. R. a. D. Dr. Gersdorf, sowie der durch die A. R.-D. als Mar.-Ob.-Vst.-Arzt zur Anstellung gelangte bisher. Königl. Bay.-erischer Vst.-Arzt d. R. a. D. Nibel sind der Nordflottilie überwiesen. — Berjest sind: Feuerw. Oltersdorf vom Mar.-Vst.-Dep. Wilhelmshaven zur II. Mar.-Div., Feuerw. Hartmann von der II. Mar.-Div. zum Vst.-Dep. Wilhelmshaven. — Urlaub haben erhalten: Korv.-Kapt. Graf von Orsola vom 25. d. M. ab bis zum Abgang des Ablosungstransportes nach Westafrika, nach Buedesheim (Oberheffen), Kapitl. Trendel auf 45 Tage i. d. Gr. d. D. R.

Der Depot-Insp. Kpt. z. S. Gruner ist von der Dienststelle zurückgekehrt. Ob.-Vst.-Arzt d. R. Dr. Leyden ist nach Beendigung der freiw. Dienstleistung nach Charlottenburg abgereist. — Urlaub haben angeht: Mar.-Ob.-Vst.-Arzt Dr. Nibel bis zum 1. Okt. i. d. Gr. d. D. R.; Kpt. z. S. Pöpel u. Mar.-Bathm. Scherter bis zum Abgang des Dampfers von Genoa nach Ostafrika (18. Okt.); M.-U.-Bathm. Ademann bis zum Abgang des Abl.-Tr. nach Westafrika; Kpt. z. S. Niederich auf 5 Tage nach Kiel, Lt. z. S. Thorbecke bis zum 28. ds. Mts. nach Hamburg in Bayern; Sec.-Lt. Butterlin bis zum 19. Okt. nach Frankfurt a. M.; U.-Lt. z. S. Teigen bis zum Abg. des Abl.-Transp. nach Ostafrika von Hamburg. Kpt. z. S. v. Dreht auf 10 Tage nach Kiel; Sec.-Lt. Steuer im Anschlag an einen Ref.-Transp. bis zum 10. Okt. nach dem Rhein. — Kpt. z. S. Breunig und Krv.-Kpt. Pöschel (Abd.) sind nach Berlin abgereist. Lt. z. S. Willen ist vom Url. zurückget. Krv.-Kpt. Bachem ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetr. und begiebt sich von hier nach Kiel. Krv.-Kpt. m. D.-U.-R. Knudt ist nach Abgabe des Rudos. S. M. S. „Griehjo“ an den I. Off., Kpt.-Lt. v. Holleben nach Kiel abgereist. Kpt. z. S. D. Behner ist von der Dienststelle zurückgekehrt, besgl. Kpt. z. S. D. Nibel, Kpt.-Lt. Nibel ist nach Aufhebung des II. Geschw. zur II. Mar.-Jnp. zurückgetreten und reist am 22. d. M. nach Berlin zum Antritt seines Komdos. zum R.-M.-A.

Uebungen der Herbstflotte. *)

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

An Bord des Flottenflaggschiffes S. M. S. „Blücher“, 14. Sept.

Vor der Weser lag die dritte feindliche Division; ihr Admiral hatte den Kreuzer „Pöpel“ und das Linienischiff „Hagen“ mit in die Weser hinein vorgeschoben. Es ging das Gerücht, daß von diesen Schiffen mehrere Signalstationen und Wachboote in der Weser zerstört worden seien, denn in der Jade hatte man Vormittags mehrere Schiffe von den feindlichen Schiffen in der Weser beobachtet. Für die Erkundungsfahrt in der Weser, wobei aber die gut versteckten deutschen Torpedoboote doch nicht entdeckt wurden, war das Wetter unverhältnismäßig günstig. Von der Wesermündung aus hat man gestern Morgen das Flottenflaggschiff „Blücher“, das keiner Partei angehört, auf die Rheide von Wilhelmshaven laufen sehen, d. h., man hat dieses Schiff auf nahezu 20 Seemeilen Entfernung erkannt — eine geradezu erstaunliche Erscheinung. Die Hauptstreitkraft der gelben Partei, die vier Linienischiffe der „Brandenburg“-Division, lagen mit dem Kreuzer „Blitz“ vor der Elbe; von ihnen waren „Blitz“ und „Brandenburg“ ein Stück in die Elbmündung vorgebrungen. „Blitz“ hatte dabei infolge der Sichtigkeit der Luft die Panzerschiffe der deutschen Partei entdeckt.

Unter Führung der beiden Kreuzer „Greif“ und „D 3“ ließ gleichzeitig der Admiral der gelben Parteien während des ganzen Tages die Insektisten und Wattenmeere zwischen der dänischen Grenze und der Elbe, sowie zwischen der holländischen Grenze und der Jade und die beiden Torpedobootdivisionen absuchen, wobei festgestellt wurde, daß in diesen Gewässern nirgends deutsche Streikräfte verborgen lagen. Nachdem man sich auch davon überzeugt hatte, daß bei Helgoland keine Schiffe oder Torpedoboote bergen, kümmerte sich die gelbe Partei nicht weiter um die Küstenkanonen der Insel, sorgte aber für die Zerstörung der telegraphischen Verbindung der Insel mit dem Festlande. Solche Zerstörung von Telegraphenkabeln wird beim Manövern nur markirt, im Kriege aber werden die Kabel mit segenanter Dragen oder Drahtseilern aufgegriffen, in die Höhe geholt und zerschritten; vielleicht behält der Feind wie in Manila auch die Kabelenden an Bord eines eigenen Telegraphenschiffes, fängt mit Hilfe geschickter Telegraphisten, die die feindliche Landessprache genau kennen, die Depesche auf und befreit sie verfilmmelt weiter. Auch eine andere Aufgabe der blockirten Flotte kann in Friedenszeiten nur markirt werden: nämlich die Absperzung des Seeverkehrs in den blockirten Gewässern. Am 13. Sept. wurden alle Handelsdampfer, die auf der Elbe oder auf der Weser einlaufend oder auslaufend die Linie der Blockadeschiffe passirten, als gute Preisen notirt; im Kriege wären sie „aufgebracht“, d. h. weggenommen worden. Freilich würde nach der Erklärung des Blockadezustandes der Seeverkehr nicht halb so rege gewesen sein, wie gestern; denn dann würden nur die abnungslos aus fernen Gewässern zurückkehrenden Dampfer dem Feinde in die Hände fallen, während alle in Hamburg und Bremen liegenden Schiffe im sicheren Hafen bleiben, also nicht vor Ende des Blockadezustandes auslaufen.

Auch ein fatischer Schnelldampfer war unter den auslaufenden Schiffen; ob den die Kreuzer des Feindes gefaßt hätten, ist allerdings die Frage, weil keiner von ihnen annähernd gleiche Geschwindigkeit wie dieses Schiff hatte und auch kein feindliches Schiff in seiner Nähe war. Er hätte also unter den vorliegenden Umständen ganz gut einen Blockadebruch wagen dürfen. — Als Oberleiter der Uebungen befehligte der kommandirende Admiral auf seinem Flottenflaggschiff „Blücher“ im Laufe des Tages (am 13.) die Aufstellung beider Parteien und kehrte gegen Abend in die Jade zurück, wo „Blücher“ auf der Rheide von Schillig ankerte, und erst am nächsten Morgen wieder die kämpfenden Parteien aufsuchte. Nachts wurde vor der Weser Kanonendonner gehört, wahrscheinlich hatte ein gelber Kreuzer die deutschen Torpedoboote entdeckt, die die feindlichen Linienischiffe

angreifen wollten; aber diese Linienischiffe hatten sich schon Abends nach Nordwesten weiter hinter Helgoland zurückgezogen; nur die feindlichen Kreuzer und Torpedoboote bewachten noch die Flussmündungen. Erst bei Tagesanbruch, als Ausfälle der deutschen Panzerschiffe zu erwarten waren, legten sich die feindlichen Linienischiffe wieder auf die alten Tagesstationen. Deshalb war das Bild für „Blücher“ am 14. fast dasselbe wie am 13.; wieder sah man die feindlichen Schiffe und Torpedoboote theils einzeln, theils in Gruppen vor dem Wattenmeer des Blockadegebietes liegen, ohne irgend welche besonderen Bewegungen zu entdecken. Zufuhr wurden bei den strategischen Flottenmanövern vergeblich nach fesselnden Ereignissen ausschauen. Im Gegenatz zu den Landmanövern ist das Gebiet, auf dem die Blockadeübung sich abspielt, so groß, daß der Verlauf der Uebung für den Ueingekehrten vollständig unübersichtlich, ja geradezu unverändlich und unklar bleibt, bis etwa ein Hauptangriff auf einen Seehafen gemacht wird. Die gelben Torpedoboote lotheten am Nachmittag des Dienstag die Einfahrt in die Jademündung aus, und verließen sie mit besonderen Seegerzeichen, weil für den Feind die gewöhnlichen Seegerzeichen keine Gültigkeit haben; sie werden nämlich beim Ausbruch des Krieges entfernt, der Feind ist also gezwungen, durch sorgfältige Lothungsarbeiten die Fahrwasser der Rüste neu kennlich zu machen.

Morgens war das Flottenflaggschiff von seinem Ankerplatz bei Schillig aus der Jade hinaus bis in die Nähe des großen dreimaßigen Wehfeuer-schiffes gedampft. Dort hatte sich die ganze gelbe Flotte am Stellbühnen gegeben, nachdem die Linienischiffe während der Nacht wieder weit draußen in See gewesen waren, um von den Torpedobooten des Vertheidigers unbelästigt zu bleiben. Die gelben Kreuzer hatten in der Nacht mehrmals auf Torpedoboote geschossen; morgens stellte es sich heraus, daß sie dabei in allzugroßem Eifer mehrere der eigenen Boote als Feinde angesehen und beschossen hatten. Man sieht daraus, daß es recht schwer sein wird, im Seekrieg stets den Ueberblick über die Bewegungen aller eigenen und feindlichen Streitkräfte zu behalten. Der Admiral der gelben Flotte schickte am Vormittage des 15. seine Torpedoboote, und hinter ihnen die Kreuzer „Greif“ und „Pöpel“ in die Jademündung, um die mühsame und zeitraubende Arbeit der Auslochung und Neubestimmung des tiefen Fahrwassers fortzusetzen. Nachdem ihm gemeldet worden, daß für die Linienischiffe eine gut betonte Fahrtrasse bis auf Schilligweite an die Außenwerke von Wilhelmshaven, nämlich die Küstenbefestigungen vor und bei Ristertiel heran hergeleitet sei, dampften die Linienischiffe der gelben Partei (1. Geschwader) in Kette langsam und in großen Abständen von einander, wegen des gefährlichen Fahrwassers, in die Jade hinein. Auf etwa 3000 Mtr. Abstand von den Küstenbefestigungen begannen die schweren Schiffsgeschütze zu feuern, erst einzeln und langsam, dann, nachdem die Ziele am Land genauer erkannt werden konnten, lebhafter. Die Küstenbefestigungen nahmen sich noch mehr Zeit, um mit größter Genauigkeit zu zielen; ehe sie ihr Feuer begannen, war von den Batterien und Forts überhaupt nichts zu sehen, weil sich ihre grünen Wälle nicht von dem grünen Seedeich unterheben, der das ganze niedrige Land in der Umgebung Wilhelmshavens vor Ueberflutungen sichert. Hier und da sieht man die Schiffe hinter dem Deich aufblühen, die weißen Rauchwolken heben sich bei der vollständigen Windstille nur ganz langsam, verathen also am deutlichsten die Aufstellung und die Zahl der Landgeschütze. Bei mindigem Wetter würde es für feindliche Schiffe viel schwerer sein, das unbedeutliche Ziel am Lande sicher im Auge zu behalten. Um nicht gleich in das Feuer aller Küstenwerke zu geraten, drehten die gelben Linienischiffe, sobald sie merkten, daß sie in das Schußfeld der Innenwerke kamen, und fuhren mehrmals längs der Außenwerke hin und her, wobei der Geschützkampf stundenlang fortgesetzt wurde. Um die Salutmunition zu sparen, wurde dabei nur ab und zu ein Geschütz wirklich abgefeuert; hauptsächlich begnügte man sich auf den Schiffen und am Lande damit, die Geschützbedienung genau zu sehen zu lassen, und dann den Schuß nur zu markiren. Diese Beobachtung nach Zielen, wie sie der Krieg selbst bietet, war für alle Geschützmannschaften eine ganz vortreffliche Uebung, besonders für das Auge und die Geistesgegenwart der Schnellfeuerkanoniere und Geschützmeister an den schweren Geschützen. Gegen Abend, als die Sonne untergegangen war und neblige Luft die Küste einhüllte, anterten die feindlichen Schiffe anßerhalb des Reichs der Küstenkanonen, im Norden von Wilhelmshaven.

Auf Anordnung der Unparteiischen waren während des Kampfes vier von den gelben Linienischiffen als mehr oder weniger stark beschädigt und für geschützmäßig erklärt worden. Die gelben Kreuzer aber blieben unter Dampf, um nächtliche Angriffe deutscher Torpedoboote abwehren zu können; es zeigte sich bald, daß diese Maßregel sehr nöthig war, denn die deutsche Partei ließ sich die treffliche Gelegenheit nicht entgehen, die gelbe Flotte, die in sehr gefährlicher Lage in dem engen Jademündung geantert hatte, durch alle ihr verfügbaren Torpedoboote zu belästigen. Kurz vor Mitternacht entdeckten „Greif“ und „Pöpel“ im Innern des Jademündung eine Division angreifender Torpedoboote, die noch von ihren Küstenpanzerschiffen unterstützt wurden; beide Kreuzer nahmen die Boote unter heftiges Feuer, mußten dabei aber selbst dem schweren Geschütz der Küstenpanzer weichen. Während nun in der stöckfinsten und in den unteren Luftschichten auch nebeligen Nacht die Torpedoboote vom Süden her gegen die veranferteten Linienischiffe vorrückten, traten ganz zur rechten Zeit andere Torpedoboote, die in der Weser gelegen hatten, vom Norden her ein und überfielen die am weitesten nach See hin liegenden gelben Linienischiffe vollständig. Eine halbe Stunde lang herrschte ein wildes Durcheinander; mit Hilfe von Leuchttürmen und Scheinwerfern beleuchteten sich die Schiffe und Boote gegenseitig, um Freund und Feind auseinanderzubehalten. Wie in den früheren Nachtangriffen der Torpedoboote, mißte sich zwischen das Getöse der Maschinengeheire und Maschinenkanonen das dumpfe Brummen der schweren Geschütze, die mächtige Kanonägen über die Boote ausstritten. Das ganze Schauspiel war sehr eindrucksvoll; aber ein Bild über die wilden Bewegungen in dem feurigen, blühenden und sprühenden Knäuel konnte auch der eifrigste Beobachter nicht gewinnen. Wie ein nicht von der Stelle weiches schweres Gewitter erlitten der Kampf vom Flottenflaggschiff aus, das in der Nähe der gelben Linienischiffe zu Anker lag. Bald nach Mitternacht trat Ruhe ein; farbige Leuchttürme wurden noch eine Zeit lang ausgetauscht, dann sah man die nach ihrer Ueberzeugung sehr erfolgreichen deutschen Torpedoboote wie schwarze Matten mit feurigen Schwänzen über das Wasser hüpfen und ihrem Hafen zuströmen, um die Schäden vom feindlichen Schnellfeuer möglichst bald wieder auszubessern und um Kräfte für den Entscheidungskampf zu sammeln. In der stillen Nacht war jedes Kommandowort, jeder laute Ruf der zurückkehrenden Boote deutlich zu hören; nach dem Kampfe hatten sie ja keine Ursache mehr, ihr Dasein durch laute Rufe zu verbergen; fernerleuchtete Meerleuchten verrieth die Kurve der Boote ohnehin auf große Entfernungen. Endlich, lange nach Mitternacht, konnten die kämpfenden Parteien der Ruhe pflegen; freilich giebt's beim Flottenmanövern stets nur einige Stunden Schlaf. Mit Anbruch der Tagesdämmerung waren die gelben Torpedoboote und Kreuzer zuerst bei der alten Arbeit, die Wassertriefen auszulothen und die Fahrtrassen mit neuen Seegerzeichen zu versehen; es handelte sich nur noch darum, das letzte Stück der Jade, die Jogen. Rheide von Wilhelmshaven, blickt vor den beiden Einfahrten in den Kriegshafen, kennlich zu machen. Gegen 6 Uhr früh, als die Sonne nahe der Küste wie eine milchweiße Scheibe durch den grauen Wolkenschleier hindurchschimmerte und Luft und

*) Der Bericht mußte am Sonnabend wegen Raummangels zurückbleiben.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf.

Für Rechnung der Wittve des weil.
Verftmachers **H. Cordes** hier
werde ich
Mittwoch, den 21. d. Mts.,
Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,
im Auktionslokale Neuestraße Nr. 2
öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkaufen:

1 Sopha und 2 Sessel, 4 Sessel,
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel-
schrank, 1 Kasten (gut erhalten),
2 eint. Kleiderchränke, 1 Kom-
mode, mehrere Tische, 3 Spiegel,
1 Waschtisch m. Gefäß, mehrere
Teppiche, versch. Bilder, 1 Küchen-
schrank m. Aufsatz, 1 Hängelampe,
1 Korbstuhl, versch. Fach Gardinen,
1 Reisetasche, Kochtöpfe, Theekessel,
Körbe, sowie sämtliche Haus-
und Küchengeräth, 1 Bettstelle,
2 dito m. Matratzen, 2 vollst.
Betten und was mehr zum Vor-
schein kommen wird.
Außerdem kommt zum Verkauf:
1 Ober- u. Unterbett, 3 Bett-
stellen, 2 Rohrstühle, 1 Korbstuhl,
1 Kinderwagen.

Heppens, 19. September 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Der Gastwirth **G. Faj jr.** zu
Müsterfel will seinen daselbst belegenen
Rüstersieler Hof

mit vollständigem, fast neuen Inventar
umständelhalber verkaufen.
Das Immobilien, auf welchem Erb-
pachttrugerechtigkeit ruht, besteht in
einem besonders solide und dauerhaft
gebauten Gebäude, mit Hotel-, Gast-,
Club-, Logis- und Wohnzimmern, gr.
Lanzsaal, doppelten Regelfahnen,
Kochgebäuden mit zwei Wohnungen,
großen Etallungen, schönen Lust-
Gärten und Obstgärten und ca. 5 ha,
gleich 15 Acker, besten Weide-
ländereien.

Die Lage ist die denkbar günstigste
des Ortes; die Ortschaft Müsterfel ist
sehr im Aufstiege und wird der Ver-
kehr von Wilhelmshaven durch den
projicirten Ausbau des Breitenweges
ein noch lebhafter werden.

Termin zum öffentlichen Verkaufe
siehe ich auf

Montag, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im zu verkaufenden Gasthause an.

Die Bedingungen und nähere Nach-
weise über das Immobilien sind in
meinem Geschäftszimmer einzusehen
und bemerke ich noch, daß der Antritt
beliebig, auf Wunsch auch gleich nach
der Zuschlagserteilung, erfolgen kann.

Neuende, den 17. Sept. 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Ein an der Wolfsstraße in Bant,
nicht bei der Bahnhaltstelle günstig
belegenes

Hausgrundstück

steht unter meiner Nachweisung preis-
werth zu verkaufen.

Selbstkostenpreis 15 000 Mk. Mieth-
ertrag 900 Mk. Antritt beliebig. An-
zahlung 3—5000 Mk. Hypothek
6000 Mk. à 3 1/2 %, Rest zu 4 %.
Als Kaufpreis werden 15 000 Mk.
gefordert.

Reflektanten wollen sich bis zum
1. Oktober melden.

Mandatar Schwitters,
Bant.

In dem Hause Borsenstraße 11
zu Bant sind

zwei Läden

mit kompletten Wohnungen auf
sogleich bezug zum 1. November zu
vermieten. Die Läden passen für
jedes Geschäft. Auf Wunsch sollen
bauliche Veränderungen vorgenommen
werden. Auskunft ertheilt

Mandatar Schwitters,
Bant.

Ferner zu vermieten eine drei-
räumige Wohnung auf sogleich, eine
vierräum. und eine dreiräum. Woh-
nung zum 1. November. D. D.

Forderungen

an die Offiziermesse **S. M. S.**
„**Markt**“ sind bis zum 27. ds.
Mts. direkt an den Unter-
zeichneten einzureichen.

Behm,

Kapt. i. R. und Meist-Vorstand.

Gegen absolut sichere Hypothek suche
ich im Auftrage

anzuleihen:

6000, 4300, 8000, 2mal
16000, 4000, 36000,
30000, 25000, 3500.

Mandatar Schwitters,
Bant.

Zu vermieten

eine 4räumige Wohnung, Friedrichs-
straße 5, per sofort oder später.
Zu erfragen bei

Gehr. Wendt.

Zu vermieten

möblirte Stube auf gleich oder
1. Oktober.

Ulmestraße 34, neben Consum.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Detken, Dintestraße 11,
weil. Eingang.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Wohn- und
Schlafzimmer.

D. Renken, Bismarckstr. 21.

Zu vermieten

eine 2räumige Unterwohnung und
eine 3räumige Oberwohnung zum
1. Sept. oder später.

C. Pape, Neue Wiltz. Str.

Zu vermieten

zum 1. Okt. ein freundlich möbl.
Zimmer.

Ww. Guth,

Margarethenstraße 10, part. I.

Zu vermieten

eine 4räumige Unterwohnung an
ruhige Bewohner zum 1. November.
B. Oppermann, Bismarckstr. 36a,
Seiteneingang.

Versorgungshalber ist freundl. kleinere

Villa in Kiel,

nahe dem Niemannswege, sofort preis-
werth zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres durch die Exp. d. Bl. oder
Herrn **S. Stoltenberg** in Kiel,
Goltensauerstraße 85.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagen-
wohnung. Näheres
Verl. Peterstr. 10.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Stube für
2,10 Mk. pro Woche.

Theilenstraße 7, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei unmöbl.
Parterre-Zimmer. Preis 10 Mk.
monatlich. Müllerstr. 20, p. r.

Zu vermieten

zwei I. Stagenwohnungen, fünf-
räumige, mit Balkon.

J. S. Eilers, Wallstr. 5.

Zu vermieten

zum Preise von monatlich 12 Mk.
inkl. Morgens und Abends Kaffee.
Off. unter K. M. 17 an die Expd.
dieses Blattes.

Handwerker sucht ein möblirtes
Zimmer zu sof. od. 3. 24. d. Mts.
a. liebsten i. d. Nähe der Kaiser- u.
Oldenburgerstr. Offerten mit Preis-
angabe unter S. 18 an die Expd.
dieses Blattes.

Billig zu verkaufen

eine Sandsteintreppe mit 17
Stufen, sowie eine Diersäule
mit zwei Krähnen, ferner ein
Büffetregal.

Wallstraße 3.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Knecht.
Noonstraße 25

Ein Wolfspitz,
äußerst wachsam steht billig zu ver-
kaufen.

Friederikenstraße 15, I. r.

Ein großer

Regulir-Saalofer,

ca. 50 Dresdener Biergläser mit
Deckel (3/10) zu verkaufen.

Böfe, Wallstraße 3.

Zu kaufen gesucht

eine

eiserne Wendeltreppe.

Arnold Busse, am Bismarckplatz.

Ein junges Mädchen

von Auswärts sucht Stellung als
Büchhalterin od. Verkäuferin.

Zu erfragen

Neue Wiltz. Str. 76, I.

Tüchtige

Maler gehülfe

und ein Lehrling gesucht.

Joh. Neumann, Noonsstr. 17.

Tüchtige

Maurer, Arbeiter u.

Zimmerleute

gesucht.

A. Borrmann.

Gesucht

zum 1. Okt. ein ordentl. Mädchen.

Frau Lüdicke, Noonsstr. 104.

Gesucht

werden

Arbeiter

zum Bodenausschachten.

Fr. Hamann,

Kaiserstr. 66.

Stundenmädchen

gesucht.

Noonsstr. 1, I.

Gesucht

mehrere Bauarbeiter.

Fr. Hamann.

Gesucht

ein möblirtes Zimmer auf sofort
oder zum 1. Oktober er. Separater
Eingang erwünscht. Offerten mit
Preisangabe unter G. 100 an die
Expd. dieses Blattes erbeten.

Gesucht

auf sofort ein Hausbursche.

Conditor Lüdicke, Noonsstr. 14.

Gesucht

eine 3räum. Wohnung zum 1. Okt.
Offerten unter E. K. an die Expd.
dieses Blattes.

Gesucht

ein kräftiger Hausbursche von
15 bis 16 Jahren.

Heinr. Kannen, Peterstr. 84.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger
Bierfahrer und ein tüchtiger
Flaschenpflüger.

H. Zimmermann Ww.

Gesucht

zum 1. Nov. abgeschl. Wohnung
3—4 Zimmer mit Zubehör in der
Nähe des Torpedobootshafens. Off.
bitte abzugeben in der Expd. dieses
Blattes unter M. 55.

Gesucht

mehrere Mädchen mit guten
Zeugnissen für Privat u. Wirtschaft.
Frau Priet, Theilenstr. 10.

Gesucht

wird eine Verkäuferin für die
Kantine, sowie eine Ausbülfe für einige
Zeit, ferner mehrere Mädchen für
Privat und Wirtschaftstellen.
Frau Mahmann, Kajernenstraße 1.

Ein gut empfohlenes

Hausmädchen,
das waschen, plätten und etwas nähen
kann, sucht

Frau Kapt. z. S. Schmidt,

Adalbertstr. 3.

Vortrag

im oberen Saale der „Kaiserkrone“ Dienstag, den 20. Septbr.,
Abends 8 1/4 Uhr.

Thema:

**Wie werden die Todten auferstehen und mit welcherlei
Leibe werden sie kommen?**

Zutritt frei.

Th. Krause aus Cassel.

Molkerei-Genossenschaft Neuende

e. G. m. b. H.

Von heute an sind unsere Butterpreise:

I. Molkereibutter, täglich frisch gebuttert . . . 1 Mk. 25 Pf

II. Molkereibutter, fein 1 Mk. 15 Pf.

Neuende, den 19. September 1898.

Der Vorstand.

Kaiserkrone

Heute Montag, den 19. d. Mts.:

Letzte

Experimental-Soirée.

von **G. Rénau** sowie Herrn u. Madame

Pritel.

Gesucht

krankheitshalber zum 1. Oktober ein
zuverlässiges Mädchen für einen
kleinen Haushalt.

Kaiserstraße 71, 1 Tr. I.

Suche

auf sofort einen zuverlässigen Knecht.

C. Freese, Noonsstr. 7.

Gesucht

ein Mädchen für die Küche, welches
auch kochen kann.

Frau Grenz, Mühlengarten.

Gesucht

auf sofort kräftige Arbeiter für
dauernde Beschäftigung.

C. Wittber.

Gesucht

zum 1. Oktober ein tüchtiges Dienst-
mädchen.

Noonsstraße 105.

Tüchtige

Klempnergesellen

gesucht.

R. Struck.

Einige

Tischlergesellen

können einstellen

Dirks & Franke.

Gesucht

für sofort ein Hausmädchen für
alle Arbeit, wegen Erkrankung des
jetzigen. Gute Zeugnisse erforderlich.

H. Reil, Drogerie z. rothen Kreuz.

Gesucht

auf sofort ein sauberes, zuverlässiges
Kindermädchen. Näheres

Noonsstraße 100, 1. Et.

Zugelaufen

ein kleiner gelber Hund, mit Namen
B. Martin auf dem Halsbande. Ab-
zugeben bei

S. Grabhorn, Boßhorn.

Entflogen

ein grauer Papagei. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei

Kadloff, Ostfriesenstr. 1.

Bouquets

und Lorbeerkränze

von 50 Pfg. an.

D. Renken, Bismarckstraße 21.

Gesucht

in ordentliches Mädchen zum
1. Oktober.

C. Schubert, Bismarckstr. 53, 2 Tr.

Abhanden gekommen

am Sonnabend Abend ein gedrehter
Ebenholzstock mit langer Girch-
hornkrücke und langer Zwinge. Bitte
denselben in der Expd. dieses Blattes
abzugeben.

Mühlengarten.

Damen-Kapelle

H U S S.

Winter-Garten,

Noonsstraße.

Stamm-Abendessen:

Montag: Kartoffel-Pfannkuchen,

Dienstag: Schollen,

Mittwoch: Leber,

Donnerstag: Goulasch,

Freitag: Pellkartoffeln-Göring,

Sonnabend: Königsberger Klops,

Sonntag: Kalbs-Hagout,

à Portion 40 Pfg.

Aus heute eintreffendem Waggon beste

Daberische

Speisekartoffeln.

Empfehle solche bei sofortiger Bestellung
per Centner 2.90 Mk. frei Haus,
für Händler billiger.

Ernst Lammers,

Peterstraße 85.

Ein Posten

Flanell-

Damenröcke

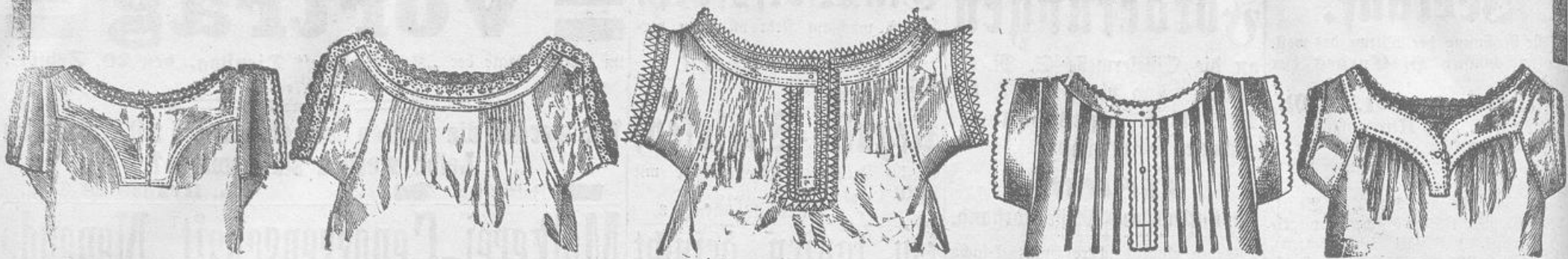
mit Banquette, ganz besonders
billig, soweit der Vorrath
reicht.

Bull & Brandtsen.

Mühlengarten.

Damen-Kapelle

H U S S.



Ausrangirte Facons in Damenhemden, Beinkleidern, Nachtjaden

werden jetzt außerordentlich billig abgegeben und bieten wir Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen.

Wulf & Francksen.

Mühlengarten.

Damen-Kapelle

H U S S.

Hemdentuche,

Meter 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 32 Pf.,
besonders preiswerth 10 Mtr. 2,80 Mtr.,
empfiehlt

Herm. Högemann,

A. G. Diakmann Nachf.

Neues Sauerkraut

traf wieder ein.

Beste Frankfurter

Würstchen.

Wilh. Oltmanns.



Empfehlenswerthe
glattröthe

Daunenköper.

Qual. MP. 80 cm breit, Meter

90 Pf.

130 cm breit, Meter

130 Pf.

Qual. MPI. 80 cm breit, Meter

120 Pf.

130 cm breit, Meter

175 Pf.

Qual. MM. 82 cm breit, Meter

150 Pf.

130 cm breit, Meter

225 Pf.

Qual. MMI. 82 cm breit, Meter

180 Pf.

130 cm breit, Meter

275 Pf.

Qual. K 6 82 cm breit, Meter

210 Pf.

130 cm breit, Meter

325 Pf.

Qual. D 8 82 cm breit, Meter

240 Pf.

130 cm breit, Meter

360 Pf.

Sämmtliche Qualitäten sind auch

in roth-rosa Bandstreifen vor-

rätig. Außerdem führen wir in

glattröth noch die Breiten 140

cm, 160 cm, 200 cm.

Wulf & Francksen.

Mühlengarten.
Damen-Kapelle
H U S S.
Gesucht
eine geliebte Näherin. Wo, sagt die
Expd. d. Bl.

Neu eröffnet!

Restaurant Reichshalle.

Sehenswerthes Gastlokal.

Roonstrasse 97.

Roonstrasse 97.

Ausschank von vorzüglichen hiesigen u. fremden Bieren.

Gute bürgerliche Küche.

Menu von 75 Pf. an. Reichhaltige Speisekarte.

Auswahlreiche Abendkarte.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Gerhard Gerdes.



Versammlung

am

Dienstag, den 20. d. M.,

bei H. Rathman.

Der Vorstand.



Freiwillige

Feuerwehr.



Mittwoch, den 21. Septbr.,

Abends 7 1/2 Uhr:

Uebung i. M.

Das Kommando.



Heute Dienstag:

Versammlung.

Demnächst:

Fein-humoristischer

Carlschulz-Abend,

unter Mitwirkung der

Pianistin Fedora Petrowska.

Zwei gut erhaltene

Ladentische,

für jedes Geschäft passend, 3 Meter

und 2 1/2 Meter lang billig zu

verkaufen.

Herm. Högemann.



Männer-Turnverein

„Jahn“

zu Wilhelmshaven.

Übungsfunde

Dienstags u. Freitags 8 1/2—10 1/2 Uhr,

Turnhalle—Wallstraße.



Heute, Montag Abend:

Versammlung.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes be-

ehren sich ergebenst anzuzeigen

Wilhelmshaven, den 19. Sept. 1898.

Bernh. Birks und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Meine Verlobung mit Fräulein

Annie Laudat in Wilhelmshaven

beehre ich mich hierdurch ergebenst an-

zuzeigen.

Münster, im September 1898.

Erich Dähnhardt, Lehrer.

Dankagung.

Für die vielen Zeichen herzlicher

Theilnahme beim Dahinscheiden und

Beerdigung meiner lieben Frau, meines

Kindes treusorgender Mutter, sowie

unserer guten Tochter, sagen wir Allen

unsern tiefgefühltesten Dank.

Gustav Olberg nebst Sohn

und Angehörigen.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener Schreibtisch.

Offerten unter **K. 100** an die Exp.

d. Blattes erbeten.

Gesucht

zum 1. Nov. ein Mädchen für einen

kleinen Haushalt in Oldenburg. Anmel-

dungen Mühlenstr. 4, II.



Todes-Anzeige.

Am 15. September entschlief sanft nach
langem Leiden

der Kaiserl. Capt. z. S. a. D.

Hermann Schneider

tiefbetrauert von seiner Wittwe

Franziska, geb. von der Meden,

seinem einzigen Kinde

und seinen Verwandten.

Lübeck, Hamburg, Berlin, Stettin.

Beerdigung Dienstag, den 20. ds. Mts.,
Morgens 10 1/2 Uhr, von der Kapelle in Ohlsdorf-
Hamburg.

Beilage zu Nr. 220 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 20. September 1898.

4)

Gefühnte Schuld.

Roman von Alexander Bömer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dabei musterte er mit humoristischen Seitenblicken den noch immer verlegen und wortkarg dastehenden Bruder in seiner knappen, zierlichen Uniform mit dem gerade über der Stirn gestrichelten, sorgfältig frisirten Haar und den weißen, wohlgepflegten Händen.

„Na, wie geht's denn dem Onkel, dem alten Hagestolz?“ fragte er. „Hoffentlich steht Du bei ihm in Gnaden, mein Junge, und Dein Blut rebelliert in keiner Weise gegen das seine. Ich hab' doch manchmal an ihn denken müssen, an seine steife, hagere Gestalt — ha! ha!“

Mr. White legte das eine Bein über das andere und nahm auf seinen zwei Stühlen eine Stellung ein wie ein Jongleur. Sein Sagen klang rau und absonderlich.

„Wenn ich da hinten in den Urwäldern Kaliforniens des Nachts den Buma heulen höre und mein schlankes Koth, das zitternd die Mitternacht blies, zur Ruhe streichelte, da dachte ich zuweilen an den eisernen Herrn auf Trautdorf. Wenn er einmal aus seinem weichen Bett und seiner vornehmen Abgeschlossenheit herausgerissen und an solch einen Platz versetzt würde, ob da seine strenge Gerechtigkeit und sein hochherziger Stolz wohl stand hielten. In solcher Wildnisfremdsamkeit, entblößt von allen Hilfsmitteln der Zivilisation, im Kampf mit den wilden Thier- und Menschenbestien, da habe ich den Muthigsten und Stolzesten zu Kreuze kriechen sehen.“

„Du sagst also den Onkel noch nicht?“ schaltete Albert ein. Der andere wandte jäh den Kopf. Der jüngere Bruder gewahrte zuerst, wie ein mächtig blühendes Augenpaar der Heimgekommenen besah, und es überkam ihn der unbehagliche Gedanke, daß diesem an einsamen Ort im bösen zu begegnen, keine angenehme Sache sein würde. Diese nervige Gasse hatte wohl jede Waffe fliehen gelernt, und diese gebietenden Augen mochten auch das wilde Raubthier kändigern.

„Den Onkel? nein“, scholl es jetzt hart aus der Kehle des Bruders. „Ich hab' auch einwilligen nicht die Absicht, ihn zu belästigen. Dich, junges Blut, rief ich an, dacht' mir, es lohne sich vielleicht der Mühe, Dich, den letzten der Meinen, kennen zu lernen.“

Albert rückte auf seinem Sitz, der fremde Bruder war ihm unverständlich, ein wenig unheimlich. Er schob sein in starker Mischung gefülltes Glas, aus dem er schon ein paar recht kräftige Züge gethan, von sich. Die Geister des vorigen genossenen Weines wirbelten schon genug in seinem Hirn, ihm kam die Situation mehr und mehr wie ein spukhafter Traum vor.

„Was für Pläne hast Du denn für die Zukunft? Gedankst Du im Vande zu bleiben?“ rief er hervor.

„Mein guter Junge, da fragst Du mich weit mehr, als ich selber weiß“, entgegnete der andere. „Mr. White ist ein ungebundener Mann, der sich vom Augenblick treiben läßt.“

„Bruder“, sagte Albert plötzlich, sein gutmüthiges Herz regte sich und die weinliche Stimmung kam dazu; er reichte dem Fremdling seine weiße Hand über den Tisch und blickte ihn zärtlich und mittheilend an, „wie erging es Dir drüben? Hatte Du ein hartes Leben?“

„Sieh, sieh! fragst Du mich wirklich, wie es mir Ausgeflogenem ergangen ist“, lachte Mr. White. „Brav von Dir, Bräuderlein, wenn auch des Weines Geister ihr Theil dazu beitragen, Dich mißfänglich zu machen. Nun, wie mir's ergangen ist, will ich Dir ungefähr sagen. Ich war jung und hatte kein Achnen Lebensklugheit in meinem tollen, übermüthigen Kopf, als ich hier, ein flotter, lustiger Lieutenant, lebte, gerade wie Du jetzt. Wie stolz trug ich des Königs Rock und liebte mein Waffenhandwerk mit aller Gluth meiner jungen Seele. Daß ich allerlei in meinem Blut gerührt, daß mein Herr Vater einst ein wildes Leben durchgeliefert, daß man ihn gewaltsam niedergezwungen, bis man einen zahmen — feigen Mann aus ihm gemacht — unter knirschenden Zähnen kam das Wort heraus.“

Albert sprang empor. „Hans! Du sprichst von unserem Vater!“ rief er entrüstet.

„Schweig, Knabe, was weißt Du davon zu sagen, unser Vater war ein guter Mann, Gott hat ihn selig, ich wußte damals nichts von seinen Kämpfen, von seinem Unterliegen, ich aber erbte sein Blut, und in meinen Adern rann es ebenso frei und ungezügelt. Ich verging mich schwer — ich handelte damals wie ein Toller — weißt Du es, was mich zum Ausgeflogenem gemacht hat?“

Albert stieg eine dunkle Röthe in das Gesicht. Er blickte in sein Glas.

„Also Du weißt es“, fuhr der andere fort, „als gemeinen Dieb hat man Dir den Bruder geschildert, und Du errötest heut' noch über ihn. Ich will Dir jetzt sagen, was er war. Ein

dummer, thöricht, unerfahrener Junge, der außer seinem heißen Blut ein albern, überfließendes Herz besaß. Und dieser Junge hatte einen Freund, einen Blutsbruder, für den er Hölle und Teufel trozte. Schöner blühender Helmut, ich vermeinte ihn retten zu wollen und trieb ihn in den Tod, mich in — doch halt! nicht davon will ich reden.“

Mr. White gab seine gewagte Stellung auf und setzte sich, die Arme aufstreichend, an den Tisch.

„Wir hatten eine tolle Nacht durchjubelt, es wurde gezecht und gespielt. Später erfuhr ich erst, in welcher schlimmen Gesellschaft wir gerathen waren. Diese dunklen Ehrenmänner mit den alten vornehmen Namen, die andere dunkle Ehrenmänner mit unbekannten Namen eingeführt hatten, fanden an uns Grünen eine prächtige Beute.“

„Als wir am andern Morgen zur Besinnung kamen, wußten wir wenig von dem, was geschehen war in der Nacht, nur die Ehrenschulden standen zu Buch — fürchterliche Summen — die wir nicht herbeischaffen konnten binnen vierundzwanzig Stunden, wie die Vorschrift lautete. Helmut war der Sohn armer Eltern, ihm gab niemand Kredit, ich, der künftige Erbe des Onkels, stieß schon tief in den Wuchererklaue. In diesem Fall konnte auch ich die wahnsinnige Summe nicht aufbringen, ich hatte mich Helmut gelobt mit Leib und Seele, und als er da mit der Pistole neben sich saß und seine Rechnung mit dem Leben abschloß, da sagte ich der Entschluß, ihn zu retten um jeden Preis. Mich würde der Onkel wohl herausreißen müssen — so meinte ich, ich mußte die ganze Schuld auf mein Konto nehmen, es gehe wie es wolle.“

Albert sah starr in des Bruders Gesicht und horchte gespannt. „Der Onkel“, stotterte er verwirrt, „er verweigerte es, und Du — man sagte mir es seien Gelder des Onkels gewesen, dem Vater zur Obhut übergeben, und Du —“

„Ja, ich — ich nahm diese Gelder aus des Vaters Kist.“ Die Stimme des Erzählenden ward jetzt heiser und rau — „Du wirst gleich, ja schüttle Dich nur — ich that es in einem Augenblick verzweifelter Noth. Es war, als ob die Teufel sich gegen mich verschworen hätten. Der Oheim, dem ich ehrlich meine Lage hatte entdecken wollen, war für mehrere Tage abwesend — das Geld, das ich bis Sonnenuntergang haben mußte, lag da, mir erreichbar, meinem erhitzen Hirn erschien es möglich, daß der Oheim die vorgreifende That vergehen könne, wo die Stunde so gebieterisch drängte, daß er seinen Blutsverwandten und Erben nicht verderben würde.“

Der Athem des Sprechers keuchte, er stürzte ein volles Glas Grog hinunter.

„Die drei Tage, welche folgten bis zu des Onkels Rückkehr, bargen Folterqualen, ich ließ mich nicht im Elternhause sehen, ich erfuhr nicht, was sich dort begab, ich erwartete den Onkel auf Trautdorf.“

„Ha! Das Fehlen des Kapitals ward entdeckt, bevor Du dem Onkel gebeitet hatte!“ rief Albert erregt, „ich erinnere mich jetzt, daß die Mutter mir das schwere Geheimnis anvertraute, und der Vater hatte bereits Anzeige gemacht, die Untersuchung war eingeleitet worden — o, ich kann mir denken, wie der Onkel Deine Beichte aufnahm.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Sept. Eine für die Kaufmannswelt hochwichtige Reichsgerichts-Entscheidung bezüglich der Zahlung einer Konventionalstrafe ist vor Kurzem ergangen. Zwei Kaufleute M. und G., welche zusammen ein Seidenwarengeschäft in Krefeld, in Berlin, sowie in Haag führten, beschloßen, sich zu trennen und zwar sollte G. das Berliner und M. das Haager Geschäft fortführen, während dasjenige in Krefeld aufgelöst wurde. In dem Auseinandersetzungsvertrage wurde für jeden von beiden die Verpflichtung ausgenommen, bei einer sofort an den anderen zahlbaren „Entschädigung“ von 10000 Mk. in Deutschland bezw. Holland „auf die Dauer von 10 Jahren kein Konkurrenz-Geschäft zu errichten, kein Engros-Geschäft dahin zu betreiben oder sich direkt oder indirekt an einem Detail- oder Engros-Geschäft zu betheiligen“. Nach Verlauf einiger Zeit wünschte aber M. in einem deutschen Seidengeschäft als „Angestellter“ thätig zu sein, indem er geltend machte, daß ihm nur die selbstständige Theilnahme an einem solchen verboten sei und erbot sich schließlich die Strafe von 10000 Mk. zu entrichten, um damit von dem Konkurrenzverbot frei zu sein. Der Gegenpartei machte nun hiergegen geltend, daß er auch eine Thätigkeit als Gehilfe als „Betheiligung an einem Konkurrenzunternehmen“ ansehe und die Konventionalstrafe für jeden einzelnen Uebertretungsfall entrichtet werden müsse. Durch ihre Entrichtung in einem Falle trete keine Befreiung von der weiteren Innehaltung bezw. ein Loskauf von dem Abkommen ein. In dem nun angestrenzten Rechtsstreit hat das Reichsgericht dahin entschieden, daß die Thätigkeit als Gehilfe in einem Konkurrenzgeschäft unstatthaft sei, dagegen durch die Entrichtung der Konventionalstrafe ein Loskauf von der Abmachung eintrete.

Hamburg, 16. Sept. In der Angelegenheit Bruns gegen die „Hamburger Nachrichten“ hob das Landgericht das frühere Urtheil auf und verurtheilte heute die „Hamburger Nachrichten“ wegen der Nichtaufnahme der Berichtigung zu 50 Mk. Geldstrafe und zur Veröffentlichung der Berichtigung in der nächsten Nummer, nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden, und zur Tragung der Gesamtkosten.

Lokales.

Wilhelmshaven, 19. Septbr. Einen hübschen Zug von Prinzen Heinrich berichtet ein Obermatrosenartillerist vom Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders in Tindtau (Ostasien) an seinen Vater, den Hauptlehrer Arndt in Prinzenhof; er schrieb, wie wir dem „Pos. L.“ entnehmen, Folgendes: Prinz Heinrich besuchte während seiner Anwesenheit in Tindtau unser Lager sehr oft. Eines Tages hatte ich mir den Arm verletzt, und weil die an sich ungefährliche Wunde stark blutete, ging ich ins Revier, um sie verbinden zu lassen. Zufällig war weder ein Arzt noch ein Lazarethgehilfe anwesend, und ich mußte warten. Da trat der Prinz ein. Er erkundigte sich sofort nach meinem Begehre, und da ich dies gemeldet hatte, holte er selbst Verbandzeug herbei, schnitt mir, um besser an die verletzte Stelle zu kommen, die Blouse auf und legte eigenhändig einen kunstgerechten Verband an. Darauf gab er Befehl, daß mir auf seine Rechnung eine andere Blouse angefertigt werde.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Die Personalvermehrung, welche die deutsche Marine in Folge der Neuorganisation durch das Flottengesetz erfahren, wird im Wege der alljährlichen Etatsforderungen bewirkt werden. Die Erreichung des nach Ausbau der Flotte erforderlichen Personalbestandes wird schließlich folgende Zahlen ergeben: Das Seesoffizierskorps wird 1100 Köpfe umfassen, (1 Admiral, 5 Vizeadmirale, 13 Kontreadmirale, 60 Kapitane z. S., 131 Korvettenkapitane, 234 Kapitänlieutenants, 382 Lieutenants und 274 Unterlieutenants z. S.); die Maschineningenieure zählen 180 Köpfe, (6 Stabsingenieure, 27 Maschinenoberingenieure, 66 Maschineningenieure und 81 Maschinen-Unteringenieure). Ärzte werden 182 vorhanden sein und zwar 1 Generalarzt, 2 Stationsärzte, 33 Oberstabsärzte, 67 Stabsärzte und 79 Assistenzärzte. Das Zahlmeisterpersonal umfaßt 186 Köpfe, 15 Oberzahlmeister und 121 Zahlmeister und Unterzahlmeister. — Das Mannschaftspersonal setzt sich wie folgt zusammen: Matrosenabtheilungen 173 Decksoffiziere, 2107 Unteroffiziere, 10705 Gemeine, Summa 12985 Köpfe. Die Werftabtheilungen, und zwar das Maschinenpersonal 658 Decksoffiziere, 2172 Unteroffiziere und 4536 Gemeine, Summa 7366; das sonstige Personal der Werftabtheilungen 97 Decksoffiziere, 469 Unteroffiziere und 927 Gemeine Summa 1493. Die Torpedobereitungen umfassen an seemannischem Personal 1433 Köpfe (17 Decksoffiziere, 292 Unteroffiziere, 1134 Gemeine) und an Maschinenpersonal 1712 Köpfe (151 Decksoffiziere, 461 Unteroffiziere und 1100 Gemeine). Die Gesamtstärke des Marinepersonals wird danach 26637 Köpfe umfassen, was einen Mehrbetrag von 8499 Köpfen gegenüber dem bisherigen Personalbestande ergibt.

Vermischtes.

* Hamburg, 14. September. Von der Herzengüte der Kaiserin von Oesterreich ist auch von hier ein Fall zu berichten. Bei der im Mai 1864 stattgefundenen Seeschlacht bei Helgoland wurde ein Unteroffizier des „Schwarzenberg“ so schwer verwundet, daß ihm im Hamburger Seemannshause ein Bein und ein Arm abgenommen werden mußten. Trotz dieser schweren Verletzung verheiratete sich der Invalid später in St. Pauli und gründete eine Wirtschaft. Der Unteroffizier hatte früher, wie das „S. Zbl.“ mittheilt, in Triest, während eines längeren Aufenthalts der Kaiserin in Miramare, deren Boot geführt und war ihr wohl bekannt. Sie erfuhr von dem Unglück, das dem Mann betroffen hatte, und sandte ihm bis zu dem im Jahre 1892 erfolgten Tode aus ihrer Privatschatulle eine jährliche Unterstüßung von 4000 Fl.

* Rüdesheim, 15. Sept. Bei dem anhaltenden herrlichen Sommerwetter fangen die Trauben jetzt allmählich an zu reifen. Im Berg und anderen besseren Lagen sind die Beeren durchschnittlich hell u. weich. Das Feldgericht hat daher den Schluß der Weinberge im Berg auf Sonnabend, den 17., im Oberfeld auf Mittwoch, den 21. d. M. angeordnet. Trotz der ungünstigen Herbstausichten wird noch immer fleißig in den Weinbergen gearbeitet, und diese sehen im allgemeinen gut aus. Da im vorigen Jahre die Peronospora auch hier stark aufgetreten war, wurde sehr viel und mit bestem Erfolge mit Kupfervitriol und Kalkmehl gesprüht. Der Sauerwurm hat seither noch große Verwüstungen angerichtet. Seit 1878 hatten wir keinen so geringen Ertrag zu erwarten; wir hoffen jetzt nur noch, daß das Holz gut ausreifen und unbeschadet überwintern möge.

Städtische Dienstbotenkrankenkasse.

Die städtische Dienstbotenkrankenkasse hat ihren Betrieb am 1. September d. J. eröffnet. Die Gebühr für die Versicherung eines Dienstboten bis zum 31. Dezember L. J. beträgt 2,67 Mk. Außerdem ist ein einmaliges Eintrittsgeld zu entrichten für einen Dienstboten von 2 Mk., für zwei Dienstboten von 3 Mk., für drei Dienstboten von 4 Mk. u. s. w.

An- und Abmelden beim Dienstbotenwechsel sind nicht erforderlich. Auch wird beim Dienstbotenwechsel irgend welche Gebühr, Eintrittsgeld oder dergleichen nicht erhoben.

Die Versicherung umfaßt ärztliche Behandlung, die Gewährung der ärztlich verordneten Arzneien und die Verpflegung im städtischen Krankenhause. Kassendirekte sind die Herren: Dr. Dithmar, Dr. Knoop, Dr. Schmanhäuser, Dr. Thye, Sanitätsrath Dr. von Meurers, Dr. Osterbind, Oberstabsarzt Dr. Weinheimer, Dr. Mangente.

Die Versicherungsanträge können schriftlich eingebracht oder im Zimmer Nr. 6 im Rathhause gestellt werden. Eine Angabe der Personalien der zu versichernden Dienstboten ist nicht erforderlich, da die Versicherung nur der Zahl nach erfolgt. Es müssen sämtliche von der Herrschaft gehaltenen Dienstboten versichert werden.

Die Satzungen der Dienstbotenkrankenkasse und Formulare zu Versicherungsanträgen werden auf Verlangen umsonst überreicht und können auch im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, den 15. Sept. 1898.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Schütel.

Im freiwilligen Auktionsverkauf ist Dienstag, den 20. Sept. 1898, Nachmittags 2 1/2 Uhr,

— Neuestraße 2 —
1 Rover, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Plüschsofa, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 2 Stageren, 1 Hängelampe, 1 Holzbettstelle, 1 Feldbettstelle, 1 Zimmer-Closet, 1 zweifelhändige Bettstelle m. Matratze

u. Kopfeil, 3 Oberbetten, 1 Unterbett, 3 Pfeile, 6 Kissen (desinfiziert) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf und Verpachtung.

Der Landwirth M. Arends zu Fedderwarden läßt wegen Verkleinerung seines landwirthschaftlichen Betriebes am

Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr auf, in seiner Behausung

25 Stück

Hornvieh:

10 belegte Milchkühe und Beester, von welchen

einige diesen Herbst fallen, 15 Enterbeester und Kälber,

auch 4 fette Schweine, mit halbjährlicher Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigter Vergantung läßt Herr Arends von dem seiner Mutter gehörigen, von ihm pachtweise benutzten Landgute

ca. 40 Grazen gutes Weideland

bei einzelnen Hämmen auf 3 oder 6 Jahre öffentlich verpachten und wollen Pachtlichhaber sich hierzu

Abends 7 1/2 Uhr in Schröder's Wirthshaus zu Fedderwarden einfinden.

Neuende, den 12. September 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Tischlermeister M. C. Ahrends zu Bant will eins seiner beiden

Häuser

zu Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 24 und 25, nach Käufers Wahl unter der Hand verkaufen.

Die Häuser sind sehr gut gebaut; die Geschäftslage ist besonders günstig. Näheres durch den Eigentümer oder den Unterzeichneten.

Neuende, den 16. September 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Mk. 9000

zu 4% gegen pupillarisches Sicherheit zum 1. Oktober zu verleihen.

Mandatar Schwitters in Bant.

Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

Zu vermieten

zum 1. November eine Parterre-Wohnung, 4 Räume, für 380 Mk. Eine hübsche Wohnung, 2. Etage, für 300 Mk. an ruhige Einwohner. Mühlenstr. 97, Ecke der Börsestraße.

Auf sofort zu vermieten

im Festschützen Hause, im Mühlen-garten, 2 Etagenwohnungen. Auskunft erteilt
Bangmann, am Markt.

Zu vermieten

wegzugshalber eine schöne hübsche Wohnung mit Nebenräumen vom 1. Oktober ab.
Bismarckstraße 52, II. r.

Zu vermieten.

Müllerstraße 1, preussisches Gebiet, unmittelbar am Marktplatz, habe ich noch 1 5- u. 2 6-zimmerige Etagen-wohnungen m. Stall u. Mansarden-zimmer zum 1. Nov. zu vermieten.
S. Bruns, Bismarckstr. 14.

Auf sofort zu vermieten

in Meß 2 Oberwohnungen mit Zubehör. Auskunft erteilt
Bangmann, am Markt.

Zu vermieten

zum 1. Nov. vier- und fünfzimmerige Wohnungen mit Balkon u. allem Zubehör sowie 2 Br. Wohnungen.
Joh. Meentken, Müllerstraße 24.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein Laden mit Nebenräumen.
A. Stolle, Marktstr. 22.

Eine herrsch. 5r. Wohnung,

Küche, Wasserleitung nebst allen Bequemlichkeiten ist zum Oktober oder November zu vermieten. Afterver-mietung ist nicht gestattet. Preis 580 Mk. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Nov. mehrere Wohnungen im Preise von 180 bis 240 Mk. an der Müllerstraße (Oldenb. Gebiet), bestehend aus Stube, Kammer, Küche und kleinem Kabinett, mit abgeschl. Korridor, Balkon und allem Zubehör.
D. Meentken, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei 6r. Etagen-wohnungen mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark.
J. E. Meen, Ecke Meier- u. Börsestraße.

Zu vermieten

zum 20. ds. Mts. oder später ein möbl. Zimmer.
Ulmenstraße 20, u. r.

Gesucht

zum 1. Oktober ein jüngerer, gut empfohlener Hausknecht.
Apotheker Döbelmann.

Die Wohnung,

1. Etage, Güterstr. 15, 2 Salons, 2 Wohnzimmer, Badezimmer u. allem Zubehör etc., Preis 750 Mk. p. a., ist per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im Eigarrengeßäft C. Reith daselbst.

Feuer-Versicherung.

Für eine eingeführte Gesellschaft wird ein Vertreter gesucht. Off. unter W. B. befördert die Exp. d. Bl.

Arbeiter

werden gesucht, Neubau Bahnhof-Hotel.
Ed. Nedderfen, Königstraße 32.

Gesucht

ein schulfreier Laufbursche.
Roonstr. 99.

Gesucht

sofort oder zum 1. Oktober ein Mädchen, das etwas kochen kann.
Roonstr. 99.

Gesucht

für sofort oder 1. Okt. ein Stunden-mädchen für den Vormittag.
Frau Mantaußel, Berl. Roonstr. 56.

Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.
Karl Griffl, Roonstraße 24.

Gildemeister's Institut, Hannover, Hedwigstrasse 13.

Durch ihre hervorragenden Erfolge rühmlichst bekannte Vorber-zeiungsanstalt für das Ein-z-Freiw.- und Führer-Schul-Examina incl. Abiturium. Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, indi-viduelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beauf-sichtigung. Im Schuljahre 97/98 bestanden 91 Schüler der Anstalt ihre respect. Prüfungen. Prospekte u. nähere Mittheilung d. d. Direction.
Blumberg.

Zum Einmachen

empfehle:

Prima Weinessig, Spanisch. Pfeffer, Senfsamen,

sowie

sämmtl. Gewürze.

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15.

Etablissement „Mühlengarten“.

Jeden Abend:

Freikonzert

ausgeführt von der beliebten Damen-Kapelle „Huss“ aus Schleswig-Holstein.

Anfang 8 Uhr.

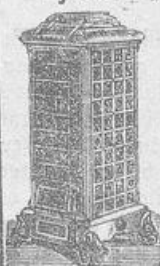
Anfang 8 Uhr.

Grenz, Restaurateur.

Orig. Musgrave's Irische Oefen.

D. R. P. No. 81533.

System langsamer Verbrennung.



Feinst regulirbare, chamot-terte Dauerbrandöfen für Cokes und Anthracit in Grössen bis 8500 Cbm. Heiz-kraft zum vollkommenen Durchheizen der grössten Räume. Verschiedene und sehr elegante Ausstattungen.

Preise der Zimmer-öfen von Mk. 20.— an.

Man verwechsle diese Originalöfen nicht mit den billigen Nachahmungen, sog. Irischen Oefen.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Niederlage bei

J. Egberts, Bismarckstr. 52.

Dr. Selsels Waschkali.

Das Beste für Leinen u. Wollwaaren.

Preis pro Paket 15 Pfennig.

Ueberall erhältlich.

Dommerichs Anker-Cichorien

macht jeden Kaffee vollschmeckender und bekömmlicher; goldbraun in Farbe. — Ueberall zu kaufen!

Emaillirte und lackirte

Sparherde

sind stets in allen Größen und zu den billigsten Preisen vorrätig bei

J. Egberts

Bismarckstraße 52.

Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

Rheinischer Hof.

Täglich:

Unterhaltungs-Concert

der

Damen-Concertgesellschaft Brückner

Samburg.

8 Damen, 1 Herr.

Entree frei. Entree frei.

Hochachtungsvoll

C. Lippert.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmack-vollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tage-blattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse 1.

An- und Verkauf

von neuen und getragenen

Kleidungsstücken

als: Möbel, Betten, Fahrräder, Nähmaschinen, Teppiche, Uhren, Gold- und Silberfachen u. s. w.

Bant, Bantstr. 2.

Echte Glycerin-

Schwefelmilch - Seife

aus der Sapparfumeriefabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg.

35jähriger glänzender Erfolg

im In- u. Ausland, vorzüglichste Toilette-Seife zur Erzielung eines schönen, jugendfrischen, reinen Teints, zur Beseitigung von Schuppen, Ausschlägen, Mitosen, Ruckeln und Haarausfall, à 35 Pf. C. Gasse, Rathsapothek.



für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl. Bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,

Berlin W., Taubenstr. 51-52.

Hof. Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Zu haben bei: Wilh. Stech, Rich. Leh-mann, Hugo Lüdcke, W. Wachsmuth in Wilhelmshaven; bei R. Keil in Bant; bei Wilh. Gerdes in Jever.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk Dr. Rotau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Väter leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, so-wie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs in Wilhelmshaven.

Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

Voss'sches Vogelfutter mit der Schwalbe.

100 fach prämiirt.

Brochüchen „Der praktische Vogelpfeger“, Anleitung zur Pflege und Zucht UMSÖNST.

Singfutter für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- und Spezialfutter für alle einheimischen Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patentirter Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Mundtla“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand. Erhältlich in Wilhelmshaven bei Rich. Lehmann, in Bant bei Rud. Keil.

200 Stück trockene geräucherte Schinken u. 25 Cener trockenen Pfeffer, Winter-Schlachtung, gebe billigst
B. W. Frerichs, Jever.

Ländliche Dienstboten

besorgt so rasch wie möglich das Stellen-Vermittlungs-Bureau von

Aug. Meyer, Verden/Aller, Grobestr. Retour-Markte erbeten.

Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

Von der Reise zurück.

Dr. Max Schaeffer,

Spezialarzt

für Ohren-, Nasen-, Hals-,

Augenkrankheiten,

Bremen, Kahlhöfstr. 3.

Von der Reise zurück-

gekehrt.

Dr. Thye,

Güterstraße 7.



Fachschule f. Elektrotechniker verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten. Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis. Keine Vorbildung erforderlich. Prospekt kostenfrei.

HAMBURG

Ein oder zwei junge Leute

können Logis erhalten.

Berl. Peterstr. 6.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder gewünschten Farbe bei

W. Albers, Malermeister, Kopperhöfen.

Schiffer's Eierbrod,

Leckerbissen für alle Vögel,

à Stück 15 Pf.

frisch eingetroffen bei Hugo

Lüdcke, Roonstr. 194, Emil

Schmidt, Roonstr. 78, Wilh.

Stech, Marktstrasse 45, W.

Wachsmuth, Marktstrasse 27, Drogenhandlungen.

Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.